

aber auch nicht in der Lage, irgend etwas zu tun, irgend was und sei es, den kleinen Finger zu bewegen.

Sie hörte das Geräusch nach, das beim Einklinken der Wohnungstür und später, beim Zuschlagen der Haustür entstand.

Kurze Pause im Radio, dann begann das leichte, zarte Thema des zweiten Satzes, eine Sinfonie war vorstellbar, ein Liebespaar darin, umschlungen, das nicht Augen und Ohren hatte für die Schönheit der alten venetianischen Gebäude, die links und rechts an den Ufern der Kanäle in den Himmel strebten, der russische Komponist gab sich italienisch und konnte den Russen doch nie ganz verbergen. Russische Weite, russische Einsamkeit, nein, nicht Kraft aus Einsamkeit, dieser Unsinn, Kraft aus der Liebe zu Menschen, die weit verstreut wohnen in dieser Schneewüste oder in dieser Taiga, bei denen die Tür offen steht, wenn du kommst, und das gibt dir Kraft, wochenlang die Einsamkeit durchzuhalten, nur Schnee, nur Pferdehintern vorn Schlitzen oder eine Landstraße, nur das Armaturenbrett deines Wagens täglich vor dir und immer dieselben Moose und Flechten beiderseits der Straße tegelang, Kraft aus der Liebe unbekannter, fremder Menschen, die dich an ihren Tisch bitten, dir einen Topf heißen Tee versetzt werden, Kraft aus der Liebe. Wie, fiel es ihr auf einmal ein, hätte der Faschismus in Rußland geboren werden können. Vom Vater Rhein sangen sie, vor mehr als einem Jahrhundert schon fingen sie diesen Faschismus an in ihren Liedern: Fest steht und treu die Wacht an Rhein...

Die Russen? Sie sangen von Mütterchen Wolga.

Die Liebe zu einer Sache, dachte sie, hat Kurt erwischt. In seinem Gesicht stand... Haß. Was unterscheidet aber den Haß von der bloßen Liebe zu einer Sache? Jedenfalls ist es keine Liebe, diese Sachenliebe. Ist sie dann... Haß?

Es tat ihr leid, und sie fragte sich, ob sie mitschuldig war. Ihn zu wenig dieses Gefühl hatte spüren lassen, daß einem nur die Güte, nur die Liebe zu den Menschen glücklich macht.

Der Lampenschirm bewegte sich nicht mehr, die Gottesmutter war des Schaukelns müde. Gottesmutter, Mutter Gottes, Sinnbild der Güte und Ergebenheit in den Willen der Liebe... Felicitas erhob sich, kniete auf ihrer Liege und fuhr einmal leicht mit der Hand über die braungoldene Ikone. Sie wußte nicht, warum sie das tat, aber sie brauchte diese Berührung aus irgendeinem